

STAATSKAPELLE BERLIN 1570

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

PREUSSENS HOFMUSIK I

WERKE VON Marc-Antoine Charpentier

HAUTE CONTRE Joo-hoon Shin
TENOR John Pumphrey
BASS Erik Rosenius
RIPIENO Hanaa Oertel, Antje Bahr-Molitor, Günther Giese,
Andreas Neher (Quadriga Vokal Berlin)

VIOLINE. Asaf Levy, Laura Soria Perez
VIOLA Holger Espig, Joost Keizer
KONTRABASS Joachim Klier
FLÖTE Thomas Beyer, Christiane Hupka
THEORBE Amandine Affagard
ORGEL Adrian Heger

MUSIKALISCHE LEITUNG Matthias Wilke

Sa 20. Oktober 2018 15.00

So 21. Oktober 2018 15.00

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN APOLLOSAAL

PROGRAMM

Marc-Antoine Charpentier (1643–1704)

**OUVERTURE POUR LE SACRE
D'UN ÉVÊQUE, À QUATRE PARTIES
INSTRUMENTALES, H. 536**

**MAGNIFICAT À 3 VOIX SUR LA
MESME BASSE AVEC SIMPHONIE, H.73**

**CONCERT POUR QUATRE PARTIES
DE VIOLES, H. 545**

I. Prélude

II. [Sans Titre]

III. Sarabande

IV. Gigue angloise

V. Gigue française

VI. Passecaille

FILIUS PRODIGUS, H.399

SYMBIOSE DES FRANZÖSISCHEN UND ITALIENISCHEN STILS

TEXT VON Jana Beckmann

Wer kennt sie nicht, die berühmte Melodie, die in Eurovisionssendungen übertragen wird? Marc-Antoine Charpentier, der diesen populären Ohrwurm mit seinem Prélude des »Te Deum in D-Dur« schuf, ist ein bekannter und unbekannter zugleich. Lange Zeit verweilte er unter den Vergessenen und Verkannten und erlebte erst Anfang des 20. Jahrhunderts eine Wiederentdeckung. Neben Jean-Baptiste Lully, André Campra, Marin Marais, Michel-Richard Delalande und Jean-Philippe Rameau gehört auch Charpentier zweifellos zu den Komponisten, welche die musikalische Kultur des 17. und 18. Jahrhunderts in besonderer Weise prägten. Als einer der herausragenden französischen Komponisten seiner Generation wirkte er mitunter als Impulsgeber für die Entwicklung und Verbreitung einer neuen ästhetischen Sprache des Oratoriums in Frankreich und komponierte in allen weltlichen sowie geistlichen Gattungen seiner Zeit. So entstanden mehr als 550 Werke: Oratorien, Messen, Psalmen, Motetten, Hymnen sowie Opern, Kantaten, Divertissements und Overtüren.

Den Anfangspunkt der kompositorischen Laufbahn markierte Charpentiers Aufbruch nach Rom, um Komposition bei Giacomo Carissimi zu studieren – eine Begegnung, die ihn ein Leben lang beeinflussen sollte.

Carissimi war für seine geistlichen Historien berühmt, stand im Dienste der Jesuiten von Sant'Apollinare und übte eine Faszinationskraft aus, die sich über die Landesgrenzen Italiens hinaus erstreckte. Nach einem dreijährigen Italienaufenthalt kehrte Charpentier Ende der 1660er Jahre wieder nach Paris zurück. Dort erhielt er eine Anstellung bei Marie de Lorraine, die an ihrem Hof berühmte Musiker- und Sängeresembles unterhielt. 1672 beauftragte Molière Charpentier mit der Komposition für ein Bühnenstück am Théâtre Français anstelle Jean-Baptiste Lullys. So schrieb er die Musik für eine neue Version von Molières »Die Zwangsheirat« und ein Jahr später »Der eingebildete Kranke«. Auch für Pierre Corneille, der neben Molière und Racine zum Kreis der bedeutenden französischen Theaterautoren zählt, schrieb Charpentier die Bühnenmusik zur Wiederaufnahme von »Andromède« – Corneilles erstes Bühnenwerk mit Musik. 1687 wurde Charpentier zum »Maître de musique« am Collège Louis-le-Grand ernannt, daraufhin an der Jesuitenkirche Saint-Louis und vier Jahre später als Kompositionslehrer des Bruders des Sonnenkönigs Ludwig XIV. Für ihn schrieb Charpentier eine handschriftlich erhaltene, höchst originelle Kompositionslehre, die »Règles de composition«. Am 4. Dezember 1693 ließ Charpentier sein größtes Bühnenwerk, »Médée« nach einem Libretto von Thomas Corneille im Palais Royale in Paris aufführen.

Darüber hinaus wirkte Charpentier im Bereich der Kantatenkompositionen als Wegbereiter. Verschiedene Werke in italienischer oder französischer Sprache sind richtungweisend für die Entwicklung der Kantate, wie sie ein Jahrhundert später in Frankreich in Erscheinung trat. In seinen Stücken verfügt Charpentier über ein breites Spektrum vom galanten über den buffonesken Stil bis hin zu dramatisch gefärbten Stücken, in denen das Rezitativ Verwendung findet. Er komponierte nur eine geringe Anzahl

von Instrumentalwerken, im Bereich der Motetten schuf er hingegen ein umfassendes Repertoire: Die lateinischen Oratorien oder die dramatischen Motetten Marc-Antoine Charpentiers erfahren in der französischen Musik des 17. Jahrhunderts einen besonderen Stellenwert. Wie seine Vorgänger, die sich an der Entwicklung eines französischen Oratoriums versuchten, zeigte Charpentier ein ausgeprägtes Interesse für das römische Oratorium und seine verwandten Gattungen: den Dialog, die concertato-Motette und das geistliche Madrigal. Besonders aber war die Suche nach der Verbindung des französischen und des italienischen Stils. Beispielhaft zeigt sich dies in den Oratorien »Filius Prodigus«, »Sacrificium Abrami«, und seinem Meisterwerk »Le Reniement de Saint Pierre«.

Charpentier verfasste »Filius prodigus« (»Der verlorene Sohn«) nach den Prinzipien der Oratorien Carissimi und entwickelte davon ausgehend seinen eigenen, expressiven Stil, der die Kenntnisse der französischen und italienischen Überlieferungen einbindet. Ausgangspunkt der textlichen und musikalischen Entwicklung des Oratorienwerks bildet das Kapitel 15 des Lukas-Evangeliums, eine Meditation über die Tugend der Vergebung. Charpentier trennt – ganz in der Tradition der italienischen Oratorienkomponisten – Handlung und Betrachtung voneinander. Die Handlung wird vom Historicus erzählt, während die Betrachtung den Solisten und dem Chor zukommt. Als Grundlage dieser »nouvelle manière« kristallisierte sich eine neue Einstellung zum Text heraus, in welcher der Rezitativstil als Hauptausdrucksmittel wirkt. Charpentiers Kompositionsweise verknüpft dabei Elemente des französischen »récit« mit der italienischen Monodie, die in den 1660er Jahren in Paris von einer jüngeren Generation von Komponisten verbreitet war. In »Filius Prodigus« stellen die Chöre dar einen Höhepunkt dar. Die größere Klangfülle, bedingt durch eine umfangreichere, typisch französische

Besetzung und die expressionistische Eigenart machen Charpentiers Oratorienwerk einzigartig in seiner klanglichen Färbung. Als charakteristisch für die künstlerische Handschrift Charpentiers lässt sich neben der Mischung von italienischen und französischem Stilelementen insgesamt eine Vorliebe für Chromatik und Dissonanzen sowie der Einsatz von Pausen und Modulationen zur Erzeugung von Dramatik beschreiben.

Obwohl Charpentier als Vertreter des Oratoriums in Frankreich Geschichte schrieb, waren seine Werke nach dessen Tod bis Anfang des 20. Jahrhunderts nahezu in Vergessenheit geraten. Unbeachtet und unverstanden von den Verehrern Lullys, der als kompositorischer Maßstab und musikästhetisch verbindliches Modell die allgemeine Wahrnehmung prägte, wusste nur eine Minderheit von Kennern seinen als gewagt empfundenen italienisierenden Stil zu schätzen. Heute zählt Marc-Antoine Charpentier mit seinem umfangreichen künstlerischen Schaffen, das sich durch Vielseitigkeit, Originalität und dem unvoreingenommenen Interesse am Gegensätzlichen auszeichnet, zu einem der bedeutendsten Komponisten aus dem 17. Jahrhundert.

MAGNIFICAT À 3 VOIX, H.73

Magnificat anima mea Dominum,
et exultavit spiritus meus in Deo salutari meo.
Quia respexit humilitatem ancillae suae.
Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes
generationes.
Quia fecit mihi magna qui potens est,
et sanctum nomen eius.
Et misericordia eius a progenie in progenies
timentibus eum.
Fecit potentiam in brachio suo,
dispersit superbos mente cordis sui.
Deposuit potentes de sede
et exaltavit humiles.
Esurientes implevit bonis
et divites dimisit inanes.
Suscepit Israel puerum suum,
recordatus misericordiae suae.
Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.
Gloria Patri et Filio
et Spiritui Sancto,
Sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum. Amen.

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er
geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle
Geschlechter!
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und
sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht
über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten;
er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.
Er stürzt die Mächtigen vom Thron
und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben
und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an
und denkt an sein Erbarmen,
das er unsern Vätern verheißen hat,
Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

FILIUS PRODIGUS, H. 399 Text nach dem Lukas-Evangelium, Kapitel 15 Übertragung von Lucrezia D. Guioi

HISTORICUS

Homo quidam habebat duos filios quorum
junior paterna domo discedere volens,
peregre profecturus, patri suo sic locutus
est:

FILIUS PRODIGUS

Pater mi, da mihi portionem substantiae
quae me contingit, cupio enim longius ire ac
peregrinari.

CHORUS (HISTORICUS)

Accepta ergo a patre sua portione
substantiae profectus est longim quam
regionem, ubi brevi coepit efere, quia erat
ibi dira fames et vivendo luxuriose, jam
dissipaverat omnem substantiam suam ;
atque gravi pressus egestate, ad se reversus,
voce lacrymabili sic lugebat in amaritudine
animae suae, dicens:

FILIUS PRODIGUS

Quanti mercenarii in domo patris mei
abundant panibus, ego autem miseriarum
angustiis confectus hic fame pereo. Quid
agam, quo me vertam? Surgam ergo,
ad patrem redibo, ut me renitentem
et poenitentem miseratione commotus excipiat.
Surgam ergo, ad patrem redibo.

HISTORICUS

Surrexit igitur rediit domum suam atque
patris genibus supplex provolutus, sic
lamentabatur gemens ac dicens:

ERZÄHLER

Ein Mann hatte zwei Söhne. Und es sprach
der jüngere von ihnen zum Vater:

VERLORENER SOHN

Vater, gib mir, den mir zustehenden Teil des
Vermögens, denn ich sehne mich danach,
länger fortzugehen.

CHOR (ERZÄHLER)

Und nach wenigen Tagen, als er alles zu Geld
gemacht hatte, zog der jüngere Sohn fort in
ein fernes Land und verschwendete dort sein
Vermögen, indem er in Saus und Braus lebte.
Als er alles ausgegeben hatte, kam eine schwere
Hungersnot über jenes Land, und er begann
Mangel zu leiden. Da ging er in sich und sprach:

VERLORENER SOHN

Wie viele Tagelöhner meines Vaters
haben Brot im Überfluss, ich aber komme hier vor
Hunger um. Was tun, wohin mich wenden? Ich
werde aufstehen und zu meinem Vater gehen und
ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den
Himmel und gegen dich.

ERZÄHLER

Und er stand auf und ging zu seinem Vater und
nachdem er sich vor ihm auf die Knie geworfen
hatte, sagte er klagend:

FILIUS PRODIGUS

O clemens, o pie pater mi peccavi in caelum et coram te non sum dignus vocari filius tuus. Erravi sicut ovis quae periit; erue me de lacu miseriae et de luto faecis, eripe animam meam de necessitate et angustia; et fac me sicut unum de mercenariis tuis, quia ergo miser; non, non sum dignus vocari filius tuus.

PATER ET FILIUS

– Accede fili mi, accede ad charos patris tui amplexus, ut blanda tibi probeam oscula pacis.

– Accedo pater mi, ...

PATER

Cito, cito afferte suam vestem, induite illum, ferte annulum, date illi calceamenta, occidite saginatum vitulum, comedamus cum eo et epulemur loetantes.

CHORUS MERCENARIUM

Sumite tympana, psallite buccina et loeti sonantibus modulibus sociemus cantica, quia filius mortuus revixit.

Sumite tympana, psallite buccina et loeti sonantibus modulibus sociemus cantica, qui ille quia perierat inventus est.

FILIUS PRODIGUS

Gratias ergo, gratias tibi, charissime pater, dulcissime pater et clementissime; posuisti me in domo refectiois, collocasti me in loco pascuae et ubertatis ubi mihi nihil deerit. Me poenitentem suscepisti, me pereuntem collegisti, me mortuum suscitasti. Gratias ergo, gratias tibi, charissime pater, dulcissime pater et clementissime.

VERLORENER SOHN

Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und gegen dich, ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. Ich irrte umher, wie ein verlorenes Schaf. Befreie mich aus dem Elend. Rette meine Seele von der Not und Bedürftigkeit und mache mich zu einem deiner Tagelöhner. Nein, ich bin nicht würdig, dein Sohn zu heißen.

VATER UND SOHN

- Mein Sohn, nimm die liebenden Umarmungen deines Vaters an, damit ich dir milde Küsse der Versöhnung gebe.

- Ich nehme an, mein Vater, ...

VATER

Schnell, holt das beste Gewand heraus und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Sandalen an die Füße. Bringt das Mastkalb, schlachtet es und wir wollen essen und feiern.

CHOR DER TAGELÖHNER

Nehmt das Tamburin, spielt das Horn und lasst uns fröhlich, die Gesänge auf Instrumenten mit wohlklingenden Melodien begleiten, denn dieser, mein Sohn war tot und lebt wieder, er war verloren und wurde gefunden.

VERLORENER SOHN

Danke also, danke dir, o liebster Vater, süßester und mildester Vater. Du hast mich bei dir weiden lassen, du hast mich an einen Ort des Reichtums gebracht, wo mir nichts fehlen wird. Mich Reuigen hast du aufgenommen, mich Verlorenen hast du an dich gebunden, mich Toten hast du wieder erweckt. Danke also, danke dir, o liebster Vater, süßester und mildester Vater.

PATER

Eya, eya, quid moramur, quid cunctamur? Jam vestes jucunditatis induit filius meus, jam accepit annulum, data sunt ei calceamenta, assatus est saginatus vitulus; comedamus cum eo et epulemur loetantes.

HISTORICUS

Filius autem senior rediens ex agro, audiens hoc omnia, atque sciens concta quae fiebant; voce querula sic patrem suum alloquitur;

FILIUS SENIOR

Pater, pater mi, ecce ego, filius senior qui tot annis servio tibi. Mandatis tuis semper obtemperavi et hoedum mihi numquam dedisti ad epulandum cum amicis meis, fratri autem meo juniori, qui substantiam suam luxuriose vivendo totam devoravit, dedisti vitulum saginatum; mihi autem tot annis servienti tibi nihil unquam dedisti.

PATER

Fili, tu semper mecum es, et omnia mea sunt tua. Epulari ergo oportebat et gaudere quia frater tuus junior mortuus erat et revixit, perierat et inventus est. Tu vero fili mi, semper mecum es et omnia mea tua sunt.

PATER ET FILIUS

Epulari ergo oportebat et gaudere cum eo comedamus. Epulemur comedamus et loetemur cum eo.

CHORUS FIDELIUM

Gratias tibi Deus clemens, gratias tibi Pater misericors, gratias immortales qui errantes dirigis in viam rectam. Deus clemens, Pater misericors, gratias immortales qui peccantes vocas ad veniam, et errantes dirigis in viam rectam. Gratias immortales, Deus clemens, Pater misericors.

VATER

Nun denn, worauf warten wir? Gewänder der Freude trägt schon mein Sohn, den Ring hat er bereits angenommen, die Sandalen wurden ihm gegeben, das gemästete Kalb wurde gebraten; wir wollen essen und feiern.

ERZÄHLER

Der älteste Sohn aber war auf dem Feld. Und als er zurückkam und hörte, was sich ereignet hatte, wandte er sich an seinen Vater mit zorniger Stimme:

ÄLTERER SOHN

Mein Vater, siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe niemals ein Gebot von dir übertreten, aber nicht einmal ein Zicklein hast du mir gegeben, damit ich es mit meinen Freunden teilen kann. Als aber dein Sohn, der dein Vermögen verschwendete, kam, hast du ihm das Mastkalb geschlachtet. Ich habe dir jahrelang gedient und mir hast du niemals etwas gegeben.

VATER

Mein Sohn, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist dein. Zu feiern und sich zu freuen, gebührte sich, denn dieser, dein Bruder war tot und lebt wieder, war verloren und wurde gefunden.

VATER UND SOHN

Zu feiern und sich zu freuen, gebührte sich. Lasst uns mit ihm essen. Lasst uns mit ihm feiern und essen und uns mit ihm freuen.

CHOR DER TREUEN

Danke dir, gütiger Gott, danke dir, barmherziger Vater, ewiger Dank sei dir, der du die Irrenden zum rechten Weg führst. Gütiger Gott, barmherziger Vater, ewiger Dank sei dir, der die Sünder ruft, damit sie kommen, und die Irrenden zum rechten Weg führst. Ewiger Dank, gütiger Gott, barmherziger Vater.

PREUSSENS HOFMUSIK

Preußens Hofmusik – unter diesem Namen haben sich vor mehreren Jahren Musiker der traditionsreichen Staatskapelle Berlin, die auf eine nahezu 450-jährige Geschichte zurückblicken kann, zusammengefunden. Angeleitet von dem Violinisten Stephan Mai, einem der Gründungsmitglieder der Akademie für Alte Musik Berlin, widmen sie sich vor allem einem Repertoire, wie es zu Zeiten des Preußenkönigs Friedrich II. in Berlin und Potsdam, aber auch in anderen Musikzentren Europas gespielt wurde. Dabei stehen die in den preußischen Residenzstädten ansässigen Komponisten im Mittelpunkt: So etwa die hochbegabten Söhne Johann Sebastian Bachs, Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel, aber auch die Brüder Graun, die mit ihren originellen Werken das Berliner Musikleben um die Mitte des 18. Jahrhunderts wesentlich prägten. Aber auch Sinfonien und Konzerte der Wiener Klassiker Haydn und Mozart sowie Kompositionen der Barockzeit erklingen regelmäßig.

Preußens Hofmusik musiziert auf modernen Instrumenten in einer an der sogenannten »historischen Aufführungspraxis« orientierten Interpretationsweise. In vier Konzerten pro Spielzeit tritt das variabel besetzte Ensemble im Apollosaal auf. Darüber hinaus spielten die Musiker zur Wiedereröffnung des Berliner Bode-Museums und waren zu Konzerten im Preußischen Landtag sowie im Hotel Adlon zu erleben. Im Sommer 2006 erschien die erste Einspielung bei Berlin Classics mit Werken der Bach-Familie, von Johann Gottlieb Graun sowie Joseph Haydn.

MATTHIAS WILKE

Matthias Wilke wurde in Berlin geboren und begann im Alter von fünf Jahren mit dem Instrumentalspiel. Bereits mit 14 Jahren leitete er seinen ersten Chor. Nach dem Besuch der Spezialschule für Musik studierte er an der Musikhochschule »Hanns Eisler« Viola, Klavier und Komposition, letzteres bei Paul-Heinz Dittrich. Seit 1979 spielt er als Bratschist in der Staatskapelle Berlin, wobei er neben seinen Diensten in Oper und Konzert auch immer wieder kammermusikalisch tätig ist. Matthias Wilkes besonderes Interesse gilt der Alten Musik. Als Cembalist und Organist, sowohl solistisch als auch als Continuo-Spieler, ist er ebenso gefragt wie als musikalischer Leiter für Programme mit Werken des 17. und 18. Jahrhunderts. Durch Meisterkurse bei Alan Curtis und Johann Sonnleitner erhielt er wesentliche Anregungen. Matthias Wilke war langjähriger Cembalist des Berliner Barocktrios, außerdem arbeitete er regelmäßig mit Dietrich Knothe und der Berliner Singakademie zusammen. Konzertreisen führten ihn in zahlreiche Länder Europas sowie nach Japan. Eine Reihe von CD-Aufnahmen dokumentiert seine vielfältige musikalische Tätigkeit. Seit 1975 arbeitet Matthias Wilke zudem als Kantor der russisch-orthodoxen Kirche, seit 1994 ist an der orthodoxen Auferstehungskathedrale in Berlin tätig.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Staatsoper Unter den Linden

INTENDANT Matthias Schulz

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim

GESCHÄFTSFÜHRENDE R D I R E K T O R Ronny Unganz

REDAKTION Jana Beckmann / Dramaturgie Staatsoper Unter den Linden

Der Text von Jana Beckmann ist ein Originalbeitrag für dieses Programmheft.

GESTALTUNG Herburg Weiland, München

LAYOUT Dieter Thomas

DRUCK Druckerei Conrad GmbH

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**